



# Mehr intelligente Drucksachen!

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Welche Trends die Hersteller von Druckmaschinen sehen, dürfte hinlänglich bekannt sein. Vor allem aber hängt es davon ab, welche Art von Druckmaschinen sie bauen.

«Wir hören unseren Kunden genau zu», heisst es immer wieder. Dann müssten die Aussagen zu den Entwicklungen und Tendenzen von Herstellern und Kunden eigentlich deckungsgleich sein. Aber sind sie das wirklich? Nein, zum Teil gehen die Einschätzungen doch erheblich auseinander.



In der Heidelberg Speedmaster CX 102 kommen Komponenten zum Einsatz, die bisher der XL-Plattform vorbehalten waren. Damit reagiert Heidelberg auf die Forderung von Kunden, die zwar höchste Qualität, aber eine reduzierte Ausstattung verlangen.



Von einer Übereinstimmung bei der Einschätzung der Trends kann man im Grossen und Ganzen ausgehen. Dennoch wollten wir es genauer wissen und haben einige Drucker befragt. Dabei fällt auf, dass auch diese Aussagen (interessengesteuert) sind. Die Forderungen der Drucker unterscheiden sich je nach eigenem Produktspektrum doch erheblich voneinander. Wie auch anders? Ein Verpackungsdrucker muss eben andere Prioritäten als ein Akzidenzdrucker setzen. Und beide spüren die Marktveränderung auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Dennoch fokussiert sich das Interesse aus technischer Sicht auf Qualität und Leistungsfähigkeit, auf hohe Produktivität und gleichzeitig kurze Rüstzeiten.

**Kurze Lieferzeiten sind wettbewerbsentscheidend**

Qualität ist ein Punkt, der keiner Diskussion mehr bedarf, weil es die Kunden voraussetzen. Leistungsfähigkeit und Produktivität sind jedoch die Stellschrauben, an denen sowohl Maschinenhersteller wie Druckereien drehen können. So liegt beispielsweise für Kris Daneels, Daneels Graphische Gruppe aus dem belgischen Beerse, die Strategie insbesondere bei Akzidenzen auf der Hand: «Kurze Lieferzeiten

auch bei hohen Auflagen! Die Lieferzeiten sind wettbewerbsentscheidend geworden», erläutert er. «Nur mit modernster Technologie können wir den Vorsprung bei der Produktivität gegenüber dem Wettbewerb halten.» Das setzt natürlich auch für Daneels eine fehlerfreie Produktion voraus, die er von seinem Heidelberger Druckmaschinenpark erwartet und dies sogar vertraglich dokumentiert hat. Einwandfreie Produkte sind auch für Benni Wolfensberger, Inhaber der J.E. Wolfensberger AG, in Birmensdorf nahe Zürich, ein Muss. Deshalb hat er bei der Investition in eine neue Maschine von manroland auf technische Qualitätssicherungsmaßnahmen gesetzt. «Eine Stärke der Qualitätssicherung liegt in der Inline-Regelung mit der Möglichkeit, sämtliche über eine Auflage hinweg gemessenen Werte zu protokollieren. Wir sind PSO-zertifiziert und können unseren Kunden jederzeit stichhaltig belegen, den im Bogenoffset gültigen Prozessstandard gemäss ISO 12647-2 innerhalb der von uns selbst gesetzten engen Toleranzen eingehalten zu haben.» Neben der Automatisierung legen Druckbetriebe offenbar zunehmend

« Die High-Tech-Visionen der Hersteller gehen völlig am Markt vorbei. »  
 Andreas Lehmann

mehr Wert auf eine integrierte Qualitätssicherung und installieren neben modernen Dichtmess- und -regelsystemen auch Systeme, die wie bei KBA via PDF einen Abgleich mit den Originaldaten vornehmen. Für Volker Knoop, Geschäftsführer von Mensing Druck & Verpackung in Norderstedt bei Hamburg, ist dies das i-Tüpfelchen bei der Qualitätssicherung. Während die meisten Druckereien auf Farbmessung und -regelung setzen und einige wenige zusätzlich ihre Drucke mit einem Revisionsbogen vergleichen, wird bei Mensing der gedruckte Bogen mit dem Original-PDF des Auftraggebers verglichen.

**Industrielles Drucken im Grossformat**

Kurze Rüstzeiten, Makulatureinsparung, Flexibilität bei unterschiedlichen Bedruckstoffen und hohe Maschinenverfügbarkeit sind eindeutig die Forderungen von Druckereien bei Grossformatmaschinen. Darin spiegelt sich auch der Markttrend des «Lean Manufacturing» wider, also die industrielle Druckproduktion, die heute hauptsächlich durch

Prozessoptimierung geprägt ist. Weiterhin verlangt der Markt nach immer grösseren Formaten. Ob dies im Widerspruch zu den gleichzeitig kleiner werdenden Auflagen steht, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Selbst im Verpackungsdruck ist ein Trend zu Print-on-Demand beziehungsweise Wiederholjobs bei kleiner werdenden Losgrössen zu erkennen, was eine optimale Lagerhaltung bei kurzen Durchlaufzeiten voraussetzt. «Klassische Produkte der Akzidenzdrucker sind Kataloge und Broschüren im DIN-A4-Format. Produkte der Verlagsdrucker wie Bücher und Magazine, liegen häufig ausserhalb der DIN-Formate. Die Vorteile des Schön- und Widerdrucks in einem Durchgang gelten dann auch für das Grossformat», erläutert Hannes Eisele, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Augsburger Himmer AG: «Kein zweiter Durchgang, kürzere Wasch- und Rüstvorgänge, weniger Papierzuschuss, vereinfachte Organisationsprozesse, Platzersparnis durch weniger Palettenstellplätze und die kürzere Durchlaufzeit bis zur Weiterverarbeitung.» Überall also, wo industriell gedruckt wird, gelten offensichtlich die gleichen Regeln. Es geht vor allem um Zuverlässigkeit, hohe Qualität und Geschwindigkeit. ▶



Es lässt sich trefflich darüber streiten, welche Maschine nun die kürzesten Rüstzeiten bietet. KBA bezeichnet seine Rapida 106 als «Rüstzeitweltmeister». Doch auch eine Rapida 75 produzierte schon elf Jobs in 90 Minuten.



Nach Inbetriebnahme der Roland 900 XXL zieht die Augsburgener Druckerei Himmer grossen Nutzen aus ihrer Bogenmaschine im Format 8 mit Wendung.

**Forderung nach preiswerteren Maschinen**

Dies hat allerdings längst auch Auswirkungen auf das Mittelformat. So ist Lackieren im 3B-Format längst kein Trend mehr, sondern wurde fast schon zum Standard. Inzwischen sind aber auch in kleineren Formaten die Anforderungen an die Druckveredelung gestiegen. Dabei gehören Vierfarbenmodelle mit Lackwerk längst zur gängigen Ausrüstung. Und mit dem Trend zur Differenzierung werden Modelle mit zehn, zwölf und mehr Farben geordert, ausgestattet für UV- oder Hybridproduktionen, mit Wendeeinrichtungen, Doppel-Lackwerken, Inline-Finishing-Komponenten und vielem mehr.

Derart «aufgemotzte» Maschinen ermöglichen Drucksachen auf Papier, Karton, Kunststoff oder Folien, verdrucken Spezial-Farben und ermöglichen Spezialeffekte, die dem Drucker das Vordringen in neue Märkte und Produktnischen öffnen.

Doch geht das einigen Druckern zu weit. So kritisiert Andreas Lehmann vom Schweizer Medienhaus Kloten: «Die HighTech-Visionen der Druckmaschinenhersteller gehen völlig am Markt vorbei. Ich muss meine Produktivität nicht mehr über eine einzelne Maschine oder einen Prozess steigern. Diese Hausaufgaben

haben wir längst erledigt. Heute benötigen wir preiswerte und kostengünstig produzierende Maschinen, um die Papierteuerung und den Preisverfall aufzufangen. Da brauchen wir keine noch produktiveren und noch teureren Maschinen.» Ähnlich sieht das Werner Amrhein, Produktionsleiter bei Multicolor in Baar: «Der konventionelle Bogenoffset scheint ausgereizt – selbst beim Rüsten und der Makulatur. Die Zukunft kann also nur in Maschinen liegen, die einfacher sind – wie beispielsweise die Anicolor, wo keine komplizierten Farbwerke mehr mit all den Konsequenzen für den Druckprozess vorhanden sind und wo diese Technologie die Maschinen preiswerter machen könnte.»

Einige Maschinenhersteller haben auf diese Forderungen bereits reagiert und bieten im Klein- und Mittelformat Maschinen an, die in der Ausstattung reduziert sind, als Basismaschine aber die Anforderungen der Drucker treffen.

Durch die Ausweitung ihrer Angebotspalette stossen viele Drucker fast zwangsläufig die Tür zum Digitaldruck auf. «Durch die Mailingherstellung hat sich bei uns das Thema Hybriddruck entwickelt. Wir produ-

« Wo Augen und Sinne keinen Halt finden, gehen auch die Füsse weiter. »

Günter Thomas

zieren im Bogenoffset hauptsächlich im 3B-Format und drucken anschliessend die variablen Daten im Digitaldruck ein», erläutert André Kern, Geschäftsführer der Druckerei Kern im saarländischen Bexbach. Andere produzieren parallel in der Kombination von Offset- und Digitaldruck. Dabei erwartet man für den Digitaldruck in den nächsten Monaten auch im Bogenbereich ein Wachsen der Formate auf den Bereich 50 x 70 cm.

**Optimierung der gesamten Drucktechnologie**

Heute, knapp ein halbes Jahr vor der drupa 2012, lässt sich also kein einheitlicher Trend ausmachen. Es geht schlicht und einfach um die Optimierung der gesamten Drucktechnologie. Das bezieht auch die Bedruckstoffe, Farben und Aggregate in den schnell laufenden Maschinen ein. So weiss beispielsweise Joachim Würz, Geschäftsführer der Karl Knauer KG aus Erfahrung: «Der entscheidende Punkt für uns ist der Trockner. Wenn dieser nicht optimal auf die Maschine abgestimmt ist, lassen sich keine 15.000 Bogen im Grossformat drucken.»

**Mehr intelligente Drucksachen**

Günter Thomas, Geschäftsführer GT Trendhaus 42, beschreibt die sich verändernden Aufgabenstellungen am Beispiel der Produktverpackung: «Früher mussten wir hungrige satt machen, heute müssen wir satte hungrig machen.» Das bedeutet, dass der gedruckten und veredelten Verpackung eine wachsende Bedeutung zu kommt. Sie muss transportieren, informieren und animieren. Diese Anforderungen sind auch bei Akzidenzen festzustellen. So sieht Michael Kleine, IRD-Vorsitzender und Geschäftsführer der Merkur Print & Service Group, mit den interaktiven Möglichkeiten von QR-Codes einen Trend jenseits neuer Maschinenteknik. «Die Innovationen sind in der Drucksache zu suchen. Mit der Symbiose von Print und elektronischen Medien können ohne viel Aufwand neue Geschäftsmodelle realisiert werden.» Dabei sind für ihn Print und Digitalmedien kein Widerspruch. «Print-to-Web ist eine neue Dimension der Kommunikation, Online beflügelt Print und lässt die Entwicklung neuer Märkte zu.» Mit anderen Worten: Wir benötigen möglicherweise weit weniger neue Druckmaschinenteknik als viel mehr neue und intelligentere Drucksachen.





## Papier ist Kreativität.

Papier besitzt die Fähigkeit, uns immer wieder aufs Neue zu überraschen. Dank seiner Vielfalt kann es der Idee den letzten Schliff geben oder beim Kunden den entscheidenden Unterschied hinterlassen.

Dabei spielt die Qualität des Papiers, die Zuverlässigkeit des Partners und die Fachkompetenz der Beratung eine zentrale Rolle – das wissen wir. Und das schätzen auch unsere Kunden. Tag für Tag. Papyrus. Papier ist unsere Leidenschaft.

PAPYRUS 